

Welche Bibelübersetzungen sind empfehlenswert?

Stefan Wittmann

Die Mehrzahl derer, die sich eingehender mit der Bibel beschäftigen, stellt sich irgendwann die Frage, wie zuverlässig ihre Bibelübersetzung eigentlich ist. Denn jeder Bibelleser möchte natürlich eine vertrauenswürdige Übersetzung benutzen. Die Vielzahl von existierenden Bibeln – ich besitze inzwischen 45 verschiedene deutsche Bibelversionen – ist jedoch erst einmal sehr verwirrend.

Jede Übersetzung hat natürlicherweise ihre Schwächen, die eine mehr, die andere weniger. Jeder, der selbst schon einmal einen längeren Text aus einer anderen Sprache übersetzt hat, wird dabei bemerkt haben, dass keine Übersetzung hundertprozentig den Inhalt des Originals wiedergeben kann. Dennoch gibt es mehrere Bibelübersetzungen, denen man vertrauen kann. Leider sind diese in dem Wust von Bibeln und Empfehlungen nicht einfach zu entdecken.

Deshalb will ich im Folgenden zuerst die Gründe für die Unterschiede bei den Bibelübersetzungen kurz erläutern. Danach werde ich in Form einer Tabelle einen Überblick über 45 verschiedene deutsche Bibelversionen geben, um im Anschluss daran die Bibeln näher vorzustellen, die jede für sich in ihrer Übersetzung zuverlässig genug und somit vertrauenswürdig sind.

Inhaltsverzeichnis

A. Worin unterscheiden sich die verschiedenen Bibelübersetzungen?.....	2
A.1 Die Textgrundlage.....	2
A.2 Die Übersetzungsmethode.....	4
B. Kurzer Überblick über die deutschen Bibelübersetzungen.....	8
C. Fünf Bibelübersetzungen, die ich empfehlen kann.....	10
C.1 Neue Luther Bibel.....	10
C.2 Revidierte Elberfelder Bibel (Elberfelder Bibel 2006).....	11
C.3 Lutherbibel 1912, neu überarbeitet 1998.....	12
C.4 Schlachter Bibel 1951.....	13
C.5 Überarbeitete Elberfelder Bibel (Elberfelder Bibel 2003, CSV).....	14

A. Worin unterscheiden sich die verschiedenen Bibelübersetzungen?

Als erstes will ich kurz auf die zwei wesentlichen Kriterien eingehen, in denen sich Bibelübersetzungen unterscheiden. Dies ist zum einen die verwendete Textgrundlage der Übersetzung und daneben die Übersetzungsmethode.

A.1 Die Textgrundlage

Das griechische Neue Testament ist in über 5000 Handschriften (oder Manuskripten) überliefert. Diese stimmen in nahezu 98% der Fälle¹ überein. In den restlichen 2% der Verse gibt es Variationen zwischen den einzelnen Manuskripten, die *Lesarten* genannt werden. Nach diesen Lesarten kann man die Handschriften in verschiedene sog. *Texttypen* einteilen. Die verschiedenen Ausgaben des griechischen Neuen Testaments folgen im wesentlichen einem der zwei allgemein anerkannten Texttypen: Dem *byzantinischen* oder dem *alexandrinischen* Texttyp.

1. *Textus Receptus*² / *Mehrheitstext*

Dieser beruht auf dem byzantinischen Texttyp, dem mit über 90% die meisten der griechischen Handschriften des Neuen Testaments angehören. Seit dem 4. Jahrhundert war er in allen Gebieten des Christentums der dominierende Texttyp. Viele spezifisch byzantinische Lesarten finden sich auch in den ägyptischen Papyrus-Handschriften³ vor dem 4. Jahrhundert, es gibt jedoch kein rein byzantinisches Manuskript vor dem 4. Jahrhundert. Anhänger dieser Textgrundlage meinen, dass auch vor dem 4. Jahrhundert der byzantinische Texttyp überall dominierte und die ägyptischen Papyri nur eine lokale Sonderform darstellen.⁴

1 Ohne die Rechtschreibfehler und gelegentliche Verdreher von Worten, die keinen Einfluss auf den Sinn haben.

2 Der Textus Receptus ist der griechische Text, auf dem alle Bibelübersetzungen der Reformation und bis Mitte des 19. Jahrhunderts beruhen. Er stellt die klassische Variante des so genannten Mehrheitstextes dar. Die Unterschiede zwischen diesen beiden Textausgaben sind gering. Es gibt weniger als zehn Bibelveise, in denen sich größere Unterschiede finden.

3 Vor dem 4. Jahrhundert wurden nur Papyrus-Handschriften, die aus Ägypten stammen, gefunden.

4 Für eine ausführlichere Darstellung siehe: Robinson, M.A. *Appendix: The Case for Byzantine Priority*, in Robinson, M.A. / Pierpont, W.G. *The New Testament in the Original Greek. Byzantine Textform* 2005. Chilton Book Publishing 2005 (unter <http://rosetta.reltech.org/TC/vol06/Robinson2001.html> findet sich eine Vorgänger-Version des Artikels); Brugge, J.van *The Ancient Text of the New Testament*, Premier Printing Ltd. 1976; Pickering, W.N. *The Identity of the New Testament Text II*. Wipf & Stock Publishers 2003 (vorherige Version kostenlos erhältlich auf der Seite des Autors:

2. „Kritischer Text“⁵ (Nestle/Aland und Vorläufer)

Dieser beruht auf dem alexandrinischen Texttyp, der aus den ägyptischen Papyri und einigen wichtigen Kodizes (v.a. Vaticanus und Sinaiticus) rekonstruiert wird (eigentlich regelrecht zusammen gestückelt = *eklizistisches Verfahren*). Das Ergebnis ist ein Text, der sich so schon in kleineren Portionen (4-5 Verse hintereinander⁶) in keiner bekannten Handschrift mehr wiederfindet, sondern aus den verschiedenen Lesarten vieler Manuskripte zusammengewürfelt wurde. Die überwältigende Mehrheit der Textkritiker geht davon aus, dass der in den ägyptischen Papyri und den zwei ältesten (und einigen weiteren) Kodizes gefundene alexandrinische Texttyp dem Original am nächsten kommt⁷, selbst wenn man keine Erklärung für die ab dem 4. Jahrhundert auftretende Dominanz des byzantinischen Texttyps hat.

Meiner Meinung nach gibt jedoch der Textus Receptus (zusammen mit dem Mehrheitstext) am besten den Text der Originalmanuskripte des Neuen Testaments wieder. Denn die Argumente für den byzantinischen Texttyp wiegen schwer:

- Von der Zeit an, seitdem wir griechische Manuskripte aus allen (geographischen) Gebieten des Christentums haben, dominiert er in ungeheurerem Ausmaß die Überlieferung.
- Die spezifischen byzantinischen Lesarten in den frühen ägyptischen Papyri zeigen an, dass dieser Texttyp auch schon vor dem 4. Jahrhundert existiert haben muss.
- Die Argumente, die angeblich beweisen, dass der byzantinische Texttyp am spätesten entstanden und dabei aus den anderen Texttypen zusammengefügt sei, haben sich als nicht stichhaltig erwiesen.⁸
- Zuletzt kann auch das Ergebnis des eklizistischen Verfahrens, der kritische Text nach Nestle/Aland, nicht überzeugen. Wie will man erklären, dass der Originaltext des Neuen Testaments in den ersten zwei bis drei Jahrhunderten so zerschreddert wurde, dass sich kein Manuskript mehr finden ließe, das mehr als fünf Verse dieses Originals unverändert beibehalten hat?

Die Unterschiede zwischen dem Textus Receptus bzw. dem Mehrheitstext machen zwar wie gesagt nur 2% des Bibeltextes aus, und keine zentrale theologische Position hängt entscheidend davon ab, welchen griechischen Text man verwendet. Jedoch hat die verwendete Textgrundlage durchaus einen Einfluss auf die Auslegung einzelner Bibelverse

<http://www.esgm.org/ingles/imenu.html>) und Dean Burgon, J.W. *The Traditional Text of the Holy Gospels. Vindicated and Established*. George Bell & Sons 1896.

5 Diesen bietet Nestle/Aland²⁷ bzw. das Greek New Testament⁴.

6 Des öfteren auch in noch kleineren Einheiten, siehe Robinson *Appendix: The Case...*, S.534-538

7 Für eine ausführlichere Darstellung siehe: Aland, K; Aland, B. *Der Text des Neuen Testaments. Eine Einführung in die wissenschaftlichen Ausgaben sowie in Theorie und Praxis der modernen Textkritik*. Stuttgart² 1990 und Metzger, B.M. *Der Text des Neuen Testaments. Eine Einführung in die neutestamentliche Textkritik*. Stuttgart 1966.

8 Vgl. v.a. Bruggen *The Ancient Text...*, S.17-35 und Pickering *The Identity...*

und die Beurteilung christlicher Lehraussagen⁹. Des weiteren ist der kritische Text wesentlich kürzer als der Mehrheitstext, alle ausgelassenen Verse und Wörter zusammengenommen¹⁰ ergeben den Umfang des Epheserbriefs. Und die Unterschiede haben zudem einen zwar leichten, aber doch spürbaren Einfluss auf die Stimmung des Textes: Im kritischen Text sind Lehren wie die Göttlichkeit Jesu, die Dreieinigkeit u.s.w. weniger deutlich ausgeprägt als im Mehrheitstext.¹¹ All dies führt dazu, dass ich eine Bibelübersetzung nach dem Textus Receptus / Mehrheitstext deutlich bevorzuge.

Durch die unterschiedlichen Übersetzungsmethoden entstehen jedoch des öfteren bedeutsamere Unterschiede zwischen den einzelnen Bibelversionen als durch die verwendete Textgrundlage.

A.2 Die Übersetzungsmethode¹²

1. Die *Formal-gleiche Übersetzung*:

Diese Übersetzung gibt lediglich das wieder, was im ursprünglichen Text steht - ohne eigene Interpretationen. Es gibt hier zwei wichtige Unterformen:

- Die *wörtliche Übersetzung*:

Der vorliegende Text wird Wort für Wort übersetzt, dabei wird – soweit möglich – jedes Wort des Originaltextes mit einem entsprechenden deutschen Wort wiedergegeben. Das Ergebnis wird dann in die Reihenfolge gebracht, die dem deutschen Satzbau entspricht.

Unnötige Härten der Ursprungssprache werden meist aufgelöst, die grammatikalischen Konstruktionen bleiben aber weitgehend erhalten. (So wird beispielsweise darauf geachtet, dass ein Substantiv mit einem Substantiv und ein Verb mit einem Verb übersetzt wird.)

Wo ein Wort um der Verständlichkeit willen der Übersetzung hinzugefügt werden musste,

9 B.B. Warfield, *Counterfeit Miracles*, Edinburg S. 167, führt beispielsweise in seiner Verteidigung gegen „Glaubensheiler“ an, dass Mk 16:17-18 „unecht [spurious]“ sei; aus Bruggen, ebd. S. 14, Fussnote 23

10 Dabei wurden Mk 16:9-20 und Joh 7:53-8:11 noch nicht einmal mitgezählt, die im „kritischen Text“ als unecht markiert sind.

11 Für einen Vergleich siehe: Zimmer, D. *Varianten Textus receptus versus Nestle-Aland*. <http://www-user.uni-bremen.de/~wie/translation/TR-Varianten/index.html>

12 Meine Einteilung (und die Definition und Unterscheidung der *Standard formal-gleichen* und der verschiedenen *philologischen Übersetzungen*) beruht im Wesentlichen auf einem selbst entwickelten Test, in dem ich die verschiedenen Bibelversionen anhand ihrer Übersetzung von 25 ausgewählten Bibelversen vergleiche (wobei es mir hier darauf ankommt, bei wie vielen Versen sich den Sinn bzw. die Aussage betreffende Hinzufügungen bzw. Auslassungen {oder auch Fehlübersetzungen} finden, und nicht, ob der Inhalt wörtlich oder frei/umschrieben wiedergegeben wurde – ich untersuche quasi den prozentualen Anteil der interpretativen Zusätze/Elemente der einzelnen Bibelversionen).

wird dieses normalerweise gekennzeichnet.

- Die *Standard formal-gleiche Übersetzung*:

Im Gegensatz zur wörtlichen Übersetzung werden hier meistens die grammatikalischen Strukturen aufgelöst, wenn der Text dadurch verständlicher wird (z.B. ein Substantiv wird im Deutschen durch ein Verb wiedergegeben). Außerdem werden die der Verständlichkeit willen hinzugefügte Wörter nicht gekennzeichnet.

Doch es finden sich so gut wie keine interpretativen Zusätze oder Übersetzungen, wie das für *sinngemäße Übersetzungen* typisch ist und sich auch bei *philologischen Übersetzungen* vermehrt findet (in mindestens 11-35% der Verse).¹³

Daneben existiert noch eine weitere Unterform:

- Die *Wort-für-Wort Übersetzung*:

Hier wird der Text ebenfalls Wort für Wort übersetzt, jedoch werden der griechische bzw. hebräische Satzbau und die Eigenheiten der Originalsprache weitestgehend beibehalten. Dadurch wird leider derjenige, der diese Sprachen nicht wirklich gut beherrscht, regelmäßig in die Irre geführt.¹⁴

2. Die *Kommunikativ-gleichwertige Übersetzung*:

Bei dieser versucht der Übersetzer, möglichst genau die Aussage bzw. den Sinn des jeweiligen Bibelverses wiederzugeben. Dazu untersucht er zuerst einmal, was der ursprüngliche Verfasser sagen wollte (er interpretiert also dessen Aussageabsicht).

Das Ergebnis seiner Untersuchung (dies ist dann aber nichts anderes als seine eigene theologische Annahme) gibt er dann als den Bibeltext seiner Übersetzung wieder, ohne jedoch zu kennzeichnen, was seine Interpretation bzw. was lediglich eine einfache Wiedergabe dessen ist, was im griechischen bzw. hebräischen Originaltext steht.

Zu den *kommunikativ-gleichwertigen Übersetzungen* zählen für mich die folgende drei Untergruppen:

13 Bei meinem Test (siehe vorherige Fußnote). Deshalb gehören für mich – im Gegensatz zu vielen anderen Autoren – die *philologischen Übersetzungen* in den Bereich der *Kommunikativen Gleichwertigkeit*. Eine *Standard formal-gleiche Übersetzung* - ebenso wie eine *wörtliche Übersetzung* - darf nicht mehr als höchstens 10 % interpretative Zusätze bei den 25 Versen meines Tests aufweisen! (Ergebnisse siehe Punkt B.)

14 Ein gutes Beispiel ist Joh 1:1. Wird die griechische Satzreihenfolge beibehalten („Gott ist das Wort“), so entsteht im Deutschen der völlig falsche Eindruck, als ob „Gott“ das Subjekt und „Wort“ das Objekt des Satzes wären. Durch den Artikel vor „Wort“ wird im Griechischen jedoch sehr deutlich betont, dass „das Wort“ das Subjekt und „Gott“ das Objekt des Satzes ist und die beiden auch nicht austauschbar sind (so dass „Gott“ das Subjekt würde u.s.w.). Eine korrekte Wiedergabe im Deutschen muss also lauten: „Das Wort ist Gott“.

- Die *philologische Übersetzung*:

Vom Ansatz her gleicht sie auf den ersten Blick einer *formal-gleichen Übersetzung*, aber es werden überall dort, wo der Übersetzer befürchtet, der Leser könnte den Bibeltext falsch (also anders als der Übersetzer!) verstehen, sinngemäße (kommunikative, interpretierende) Übersetzungen eingefügt.

Ich habe bei den *philologischen Übersetzungen* drei Untertypen festgestellt, die sich anhand der Anzahl der verwendeten kommunikativen Elemente unterscheiden lassen:

-> eher wörtlich: 11-20%

-> Standard: 21-35%

-> eher kommunikativ: 36-45% der Verse weisen kommunikative Elemente in meinem Test auf.

- Die *sinngemäße Übersetzung*:

Der Übersetzer gibt als Bibeltext seiner Übersetzung das Ergebnis seiner theologischen Interpretation wieder, in einer von ihm als flüssig und leicht verständlich empfundenen Form. Es finden sich keine formal-gleichen Elemente wieder, denn die sprachliche Form der Übersetzungsvorlage findet keine Beachtung mehr.

- Die *Übertragung*:

Mehr oder weniger eine freie Nacherzählung, in der der Übersetzer den Bibeltext so wiedergibt, wie er ihn selbst versteht und für den Leser besonders leicht lesbar hält.¹⁵

3. Was sagt die Bibel?

Neben all den Ansprüchen an Zuverlässigkeit und Verständlichkeit einer Übersetzung ist es von entscheidender Bedeutung, was uns die Bibel (und damit Gott als deren Autor) zu der Art und Weise mitteilt, wie wir ihre Worte in den Übersetzungen wiedergeben sollen. Was sagt sie uns?

- **Erstens: Füge kein Wort hinzu und lasse keines weg!**

„Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt nichts davon wegnehmen...“ (5.Mo 4:2 ELB; siehe auch 5.Mo 13:1)

„Ich bezeuge allen, die die Worte der Weissagung in diesem Buch hören: Wenn jemand zu diesen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und wenn jemand wegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen sein Teil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt und von dem, was in diesem Buch geschrieben steht.“ (Offb 22:18-19 NLB)

¹⁵ In meinem Bibelvergleichstest weisen bei den sinngemäßen Übersetzungen 46-65%, bei den Übertragungen mehr als 65% der Verse kommunikative, interpretierende Elemente auf.

„Alle Rede Gottes ist geläutert. Ein Schild ist er denen, die bei ihm [ihre] Zuflucht suchen. Füge zu seinen Worten nichts hinzu, damit er dich nicht überführt und du als Lügner dastehst!“ (Spr 30:5-6 ELB)

- **Zweitens: Ersetze nicht Gottes Worte durch eigene Interpretationen!**

„Darum siehe, ich will an die Propheten, spricht der HERR, die meine Worte stehlen, einer dem andern; siehe, ich will an die Propheten, spricht der HERR, die ihre eigenen Zungen nehmen, um einen Gottesspruch zu sprechen“ (Jer 23:30-31 SCH)

- **Zwei Beispiele: Jesus und Paulus nahmen die wortwörtliche Inspiration der Bibel sehr ernst:**

-> Jesus begründete seine Lehre dadurch, dass ein Wort in einem Bibelvers nicht in der Vergangenheit („war“), sondern in der Gegenwart („bin“) geschrieben steht:

„Habt ihr nicht gelesen von der Auferstehung der Toten, was euch gesagt ist von Gott, der spricht: `Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?` Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.“ (Mt 22:31-32 NLB)

-> Paulus begründete seine Lehre damit, dass ein Wort in einem Bibelvers im Singular und nicht im Plural steht:

„Nun sind aber die Verheißungen Abraham zugesagt und seinem Nachkommen. Er sagt nicht: `und den Nachkommen` als von vielen, sondern als von einem: `und deinem Nachkommen`, der ist Christus.“ (Gal 3:16 NLB)

- **Die Notwendigkeit einer *Formal-gleichen Übersetzung*:**

„Die Brüder aber schickten gleich darauf bei Nacht Paulus und Silas weg nach Beröa. Als sie dahin kamen, gingen sie in die Synagoge der Juden. Diese aber waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf und forschten täglich in den Schriften, ob sich's so verhielte.“ (Apg 17:10-11 NLB)

Wie sollen wir die empfangene Lehre und gehörte Predigten an der Bibel (= Gottes Wort) prüfen, wenn wir in unserer Bibelübersetzung nur die theologischen Interpretationen der Übersetzer finden, wie das bei den Übersetzungen nach der *Kommunikativen Gleichwertigkeit* der Fall ist? Wir können dann nur überprüfen, ob die Auslegung des Predigers mit der Theologie des Übersetzers übereinstimmt. Aber nicht, ob sie mit Gottes Wort übereinstimmt! Deshalb ist eine *Formal-gleiche Übersetzung* unerlässlich. Denn nur bei ihr können wir uns sicher sein, dass wir **immer** Gottes Wort und nicht plötzlich irgendeine Auslegung eines Übersetzer(team)s vorfinden!

Wie wir sehen, passt also die Übersetzungsmethode der *Formalen Gleichheit*, in der Form der *wörtlichen* und der *Standard formal-gleichen Übersetzung*, am Besten zu den Ansprüchen, die die Bibel selbst stellt.

Welche Bibelübersetzungen sind empfehlenswert?

B. Kurzer Überblick über die

	Wort-für-Wort Übersetzung	Wörtliche Übersetzung	Standard formal- gleiche Übersetzung
Textus Receptus o. Mehrheitstext			* Neue Luther Bibel * Luther 1912/98 NT ¹
Nestle/Aland (und Vorläufer)	* Münchener NT ⁵	* Elberfelder 2006 (revidierte Elb.) * Elberfelder 2003 (CSV) * Elberfelder 1905 ¹	* Schlachter 1951 ^{1,2}
Sonstige	* DaBhaR ^{3,4,5}		

¹ Veraltetes Deutsch.

² Die Schlachter 1951 liegt genau an der Grenze zwischen *Standard formal-gleicher* und *philologischer Übersetzung*.

³ Theologisch fragwürdig! (Allversöhnungslehre)

⁴ Die verwendete Textgrundlage ist nicht vertrauenswürdig!¹⁶

⁵ Das Münchener NT ist von der äußeren Form her eine Wort-für-Wort Übersetzung, jedoch finden sich erstaunlich viele interpretative Elemente in ihr (in 16% der Verse in meinem Test). Dasselbe Ergebnis findet sich auch bei DaBhaR (bei 18% der Verse).

¹⁶ DaBhaR verwendet nur den Kodex Sinaiticus, das Konkordante NT lediglich die Kodizes Vaticanus, Sinaiticus und Alexandrinus. Kein ernsthafter Textkritiker würde auf diese kleine Auswahl sein Vertrauen setzen.

deutschen Bibelübersetzungen

Philologische Übersetzung: eher wörtlich <-> Standard <-> eher sinngemäß	Sinngemäße Übersetzung ⁹	Übertragung ⁹
* Jantzen NT * Schlachter 2000 * Zürcher 1875 ¹		
* Bengel 1974 * Mülheimer NT * Pattloch ⁶ * Zürcher 1931 (NT)	* Einheits- übersetzung ^{6,7} * Haller ⁸ * Herder ^{6,7} * Luther 84 ¹ * Menge * Schumacher NT ³ * Stier NT ⁶ * Thimme NT * Tur-Sinai AT * Wilckens NT ⁷ * Zürcher 1931 (AT) * Zürcher 2007 ⁷	* Albrecht (NT + Ps) * Bruns * Luther 1975 * Menge 1925 * Neue Genfer Übersetzung
* Konkordantes NT ^{3,4,10}		
	* Neues Leben * Neue evangelistische Übertragung * von Viebahn (Briefe NT) * Gute Nachricht Bibel 97	* Pfäfflin NT * Hoffnung für alle * Zink ¹¹ * Hoffnung für alle, rev. 2002 * Volxbibel * Gute Nachricht 82

⁶ Katholisch.

⁷ Bibelkritisch! (In Einleitung, Kommentar und/oder Anhang.)

⁸ Enthält nur die Schriften des Johannes und Paulus.

⁹ In dieser Spalte sind die Bibelversionen so angeordnet, dass die oben stehenden die wenigsten sinngemäßen Elemente aufweisen, während diese nach unten hin zunehmen.

¹⁰ Das Konkordante NT erweckt den Anschein einer *wörtlichen Bibelübersetzung*, weist aber in 20% der Verse in meinem Test sinngemäße Elemente auf!

¹¹ 13. Auflage 1992; gemäßigt bibelkritisch (in den Einleitungen).

C. Fünf Bibelübersetzungen, die ich empfehlen kann

Zum Abschluss will ich nun die fünf Bibelversionen vorstellen, die den unter A empfohlenen Kriterien entsprechen. Jede dieser fünf Bibeln ist in ihrer Übersetzung zuverlässig und somit auch vertrauenswürdig. Um jedoch möglichst genau zu wissen, was in der jeweiligen Bibelstelle steht, und um gelegentliche Schwächen der Übersetzung zu umgehen, rate ich dem ernsthaften Bibelleser dazu, wenigstens zwei der folgenden Bibeln nebeneinander (vergleichend) zu benutzen.

C.1 Neue Luther Bibel¹⁷

Die „Neue Luther Bibel“ (NLB) ist die zweite `Stufe` einer Überarbeitung der Lutherbibel von 1912. Der erste Abschnitt erfolgte mit der Veröffentlichung der „Lutherbibel 1912, neu überarbeitet 1998“ (LU98, siehe C.3).

Im ersten Schritt (der LU98) wurde das Neue Testament vollständig dem Textus Receptus angepasst. Des Weiteren wurde bei der LU98 gezielt eine Vielzahl der Schwächen und Ungenauigkeiten beseitigt, die die Übersetzung Luthers aufwies. So wurde die Übersetzung insgesamt deutlich wörtlicher. Man blieb jedoch weitgehend dem alten Lutherdeutsch treu, auch an Stellen, wo dies für heutige Leser schwer zu verstehen ist.

In der neuen Auflage (der NLB) wurde nun vor allem die Sprache überarbeitet. Veraltete Begriffe und Ausdrucksweisen hat man dem heutigem Sprachgebrauch angepasst. Dabei ging man erfreulicherweise sehr entschieden vor (wenn auch – wohl versehentlich – an vereinzelten Stellen veraltete Worte stehen blieben). Altertümliche Verbformen, Vokabular und auch Satzstellung wurden verbessert. Man hat sich sogar getraut, den Begriff „wandeln“ durch eine genauere heutige Übersetzung wiederzugeben, so dass Gal 5:16.25 jetzt lautet:
„Ich sage aber: Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierde des Fleisches nicht erfüllen.[...] Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch unser Leben im Geist führen.“

Auch das Wort selig wurde ersetzt, beispielsweise in Röm 1:16:

„Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die alle rettet, die daran glauben...“

Die wichtigen theologischen Begriffe wie Fleisch, Buße u.s.w. hat man selbstverständlich belassen, und auch das Flair einer Lutherübersetzung ist erhalten geblieben. Es ist immer noch eindeutig eine Lutherbibel.

Gelegentlich wurden noch bestehende Schwächen der Übersetzung verbessert, so dass sie

¹⁷ Erhältlich beim Hänssler Versand: <http://www.scm-shop.de>

Verlagsseite: <http://www.buonanovella.com/home.html>

nun sehr nahe an einer *wörtlichen Übersetzung* angekommen ist.¹⁸ Die NLB ist somit das herausragendste Beispiel für eine *Standard formal-gleiche Übersetzung*.

Zu dieser Übersetzung des Neuen Testaments kommt auch eine sprachliche Überarbeitung der Psalmen und Sprüche, die vermutlich ein erster Schritt für die Überarbeitung des ganzen Alten Testaments ist.

Die „Neue Luther Bibel“ hat es damit in meinen Augen ganz klar auf die Spitzenposition der Bibelübersetzungen geschafft. Drei Punkte sprechen für sie:

- Die NLB folgt dem Textus Receptus.
- Sie ist eine *formal-gleiche Übersetzung*. (Wenn mir auch eine echt *wörtliche Übersetzung* lieber wäre.)
- Sie ist durch die Anpassung der Sprache an den heutigen Sprachgebrauch gut lesbar.¹⁹

Wer eine gute Bibel sucht, sollte sich auf keinen Fall die Gelegenheit entgehen lassen, die NLB einmal auszuprobieren.

C.2 Revidierte Elberfelder Bibel (Elberfelder Bibel 2006²⁰)

Die „Revidierte Elberfelder Bibel“ (ELB) ist eine *wörtliche Bibelübersetzung*, hinzugefügte Wörter werden normalerweise in spitze Klammern gesetzt. Sie verwendet außerdem heutiges Deutsch, sowohl im Vokabular als auch im Satzbau, wodurch sie gut lesbar und verstehbar ist (einfacher als beispielsweise die Lutherbibel 84). Theologische Begriffe wurden beibehalten.

Die Übersetzung selbst ist sehr zuverlässig und genau. Die Genauigkeit wird noch dadurch erhöht, dass zahlreiche Fußnoten angeführt werden, mit alternativen Übersetzungen und auch Anmerkungen zu Varianten (Lesarten) im überlieferten Text der Bibelhandschriften. Nur an sehr wenigen Stellen erscheint die Übersetzung verbesserungswürdig²¹.

18 In meinem Vergleichstest von 25 wichtigen Bibelversen liegt die „Neue Luther Bibel“ nun auf Platz zwei, hinter der Revidierten Elberfelder Bibel und vor der Elberfelder 1905 und der überarbeiteten Elberfelder Bibel (CSV), die sich den dritten Platz teilen. Die „Lutherbibel 1912, neu überarbeitet 1998“ liegt auf Platz vier, vor der Schlachter Bibel 1951.

19 Die letzten zwei Punkte machen die NLB auch zu einem sehr attraktiven Konkurrenten für alle Liebhaber der (heutigen) Lutherbibel 84. Sie ist genauer in der Übersetzung, von etwas verständlicherem Deutsch und doch typisch Luther.

20 2006 wurde die ELB geringfügig überarbeitet und seitdem unter dem Titel „Elberfelder Bibel 2006“ vertrieben. Dabei wurden einige veraltete Worte ersetzt (z.B. „Heiland“ -> „Retter“ oder „geoffenbart“ -> „offenbart“). Die größte Veränderung besteht in einem guten lexikalischem Anhang und mehreren farbigen Zeittafeln und Karten im Anhang.

21 Erstaunlich ist die Übersetzung in 1. Mose 2:4-5, besonders im Vergleich mit der unrevidierten

Welche Bibelübersetzungen sind empfehlenswert?

Das größte Manko der ELB liegt in dem griechischen Text, der der Übersetzung des Neuen Testaments zugrunde gelegt wurde. Es ist dies der kritische Text von Nestle/Aland. Nun muss man der ELB zu Gute halten, dass sie dem Nestle/Aland nicht immer folgt, an schätzungsweise 20 – 30% der Unterschiede folgt sie dem Mehrheitstext oder gibt ihn zumindest in einer Fußnote wieder. Zudem sollte man berücksichtigen, dass eine sinngemäße Übersetzung des Mehrheitstextes wesentlich mehr den Bibeltext verfälscht als eine wörtliche Übersetzung des kritischen Textes.

Insgesamt gesehen ist die „Revidierte Elberfelder Bibel“ - nach der „Neuen Luther Bibel“ (NLB) - in meinen Augen die zweitbeste und eine äußerst zuverlässige Übersetzung (sie gewinnt durch ihre wörtlichere Übersetzung, verliert aber durch die schlechtere Textgrundlage).

C.3 Lutherbibel 1912, neu überarbeitet 1998

Die „Lutherbibel 1912, neu überarbeitet 1998“ (LU98) ist eine Übersetzung nach dem Textus Receptus. (Es wurde nur das Neue Testament überarbeitet.)

Wie der Name schon sagt, entstand die LU98 aus einer Überarbeitung der Lutherbibel von 1912. Diese folgte weitgehend dem Textus Receptus. In Rahmen der Überarbeitung wurde die Übersetzung nun ganz dem Textus Receptus angepasst, und zwar nach der Ausgabe der Trinitarian Bible Society.

Des weiteren wurde gezielt eine Vielzahl der Schwächen beseitigt, die die Übersetzung Luthers aufwies. So wurden u.a. die von Luther da und dort in den Text eingefügten Worte entfernt, die dieser zur Verdeutlichung der Aussage und Stützung seiner Bibelauslegung in seine Übersetzung eingefügt hatte. Einige Beispiele dafür sind (hinzugefügte Wörter wurden kursiv gesetzt): Röm 3:28 „...daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, *allein* durch den Glauben“ oder in Röm 9:11 „nicht aus *Verdienst* der Werke, sondern *aus der Gnade* des Berufers“.

Außerdem wurde die Übersetzung wesentlich einer *wörtlichen Übersetzung* angepasst. Sie entspricht somit insgesamt dem, was ich eine *Standard formal-gleiche Übersetzung* nenne.

Zuletzt wurde auch das veraltete Vokabular behutsam dem heutigen Deutsch angepasst.

Da der Übersetzer eine Übersetzung vorlegen wollte, die sowohl dem heutigen Leser als auch den Anhängern der „*kjv/Textus Receptus – only*“-*Bewegung*²² zusagt, ist er bei seiner

Elberfelder Bibel: Hat hier eine bibelkritische Anschauung die Übersetzung beeinflusst?

²² Eine extreme Bewegung, die jede englische Bibelversion außer der „King James Version“ (kjv) als verdorben ansieht; manche lehnen auch „nur“ jede Textgrundlage außer dem Textus Receptus als verdorben ab (also auch den Mehrheitstext). Wer bis hierher gelesen hat, sollte gemerkt

Überarbeitung nicht so radikal vorgegangen, wie er dies eigentlich wollte. So wurde vor allem bei bekannteren Bibelstellen des öfteren der alte Luthertext beibehalten, selbst wenn er etwas ungenau übersetzt war oder noch veraltete Wörter aufwies. Bei der zweiten Auflage wurden allerdings schon einige dieser Stellen verbessert. Es steht zu erwarten, dass diese Verbesserung weitergeht.²³ (Wie es inzwischen mit der „Neuen Luther Bibel“ geschehen ist, siehe C.1.)

Die „Lutherbibel 1912, neu überarbeitet 1998“ ist insgesamt eine sehr gute und zuverlässige Übersetzung des Neuen Testaments²⁴ - und sie folgt dem Textus Receptus. Die meisten Bibelleser werden dennoch die neuere Revision, die „Neue Luther Bibel“, bevorzugen. Wer jedoch das altertümliche Lutherdeutsch mag, findet an der LU98 sicher seine Freude.

C.4 Schlachter Bibel 1951

Die „Schlachter Bibel“ von 1951 (SCH) - nicht zu verwechseln mit der „Schlachter Bibel Version 2000“²⁵ - ist in gewissem Sinne eine Mischung aus der „Revidierten Elberfelder Bibel“ (ELB) und der „Lutherbibel 1912, neu überarbeitet 1998“ (LU98).

Die SCH weist im Neuen Testament eine Mischung zwischen dem kritischen Text und dem Mehrheitstext auf. An ca. 40-50% der Unterschiede zwischen diesen beiden Texten folgt sie dem Letzteren. Es ist jedoch kein befriedigender Kompromiss, da nicht wenige wichtige Stellen des Mehrheitstextes ausgelassen wurden.

Vom Übersetzungstyp her gehört die SCH wie die LU98 zu den *Standard formal-gleichen*

haben, dass ich beide Positionen ablehne, selbst wenn ich den Textus Receptus und den Mehrheitstext bevorzuge und als den Originalhandschriften am Nächsten stehend betrachte.

23 Denn die „*kjv/Textus Receptus – only*“-Anhänger lehnen jede Änderung an der Lutherbibel 1912 ab, selbst bei klaren Fehlübersetzungen. Und es kommt eine neue Generation von Christen, die die Überlegenheit des Textus Receptus / Mehrheitstextes erkennen und sich eine gute Übersetzung ins heutige Deutsch wünschen.

24 Es gibt die LU98 nur für das Neue Testament. Sie wird aber auch als Gesamtbibel mit dem Alten Testament angeboten. In diesen Fällen steht im Alten Testament die Lutherbibel von 1912. Diese Übersetzung kann jedoch wegen der teilweise freieren Übersetzung und dem veralteten Deutsch nicht empfohlen werden. Für das Alte Testament empfiehlt sich die „Revidierte Elberfelder Bibel“ oder die „Schlachter Bibel 1951“.

25 Die „Schlachter Bibel Version 2000“ (SCH2000) kann ich nicht uneingeschränkt empfehlen. Zwar folgt sie nun vollständig dem Textus Receptus, aber ihre Übersetzung ist längst nicht mehr so genau wie bei der „Schlachter Bibel 1951“ (SCH). Die SCH2000 gehört insgesamt zu den *philologischen Übersetzungen*. Die SCH2000 mag einige gute Dienste leisten als ZWEITbibel, wenn sie beispielsweise neben der „Neuen Luther Bibel“ als eine zweite Übersetzung nach dem „Textus Receptus“ gelesen wird (eine Alternative dafür wäre auch das „Neue Testament in deutscher Fassung“ von Jantzen). Den alleinigen Gebrauch der SCH2000 kann ich jedoch nicht empfehlen.

Welche Bibelübersetzungen sind empfehlenswert?

Übersetzungen. Sie gewinnt gegenüber der LU98 durch ihre teilweise konkordantere Übersetzung (z.B. bei Begriffen wie Hades/Totenreich), verliert jedoch durch einen etwas höheren Anteil an interpretativen Elementen (in meinem Bibelvergleichstest). Im Wesentlichen sind aber beide Übersetzungen gleich genau und zuverlässig. Im Alten Testament allerdings kann die SCH an einigen Stellen sogar die Übersetzung der ELB an Genauigkeit übertreffen.

Die SCH verwendet noch viel traditionelles Bibel-Deutsch (sie gleicht hierin der Lutherbibel 84). Sie gewinnt jedoch durch ihren flüssiger zu lesenden Satzbau gegenüber den beiden anderen Bibelübersetzungen.

Letztlich ist die „Schlachter Bibel 1951“ eine genaue und zuverlässige Bibel, gut als Ergänzung zur „Neuen Luther Bibel“ und ELB geeignet, aber auch für sich alleine genommen empfehlenswert.

C.5 Überarbeitete Elberfelder Bibel (Elberfelder Bibel 2003, CSV)

Die „Überarbeitete Elberfelder Bibel“ (üELB) ist wie die „Revidierte Elberfelder Bibel“ (ELB) aus einer Revision der „unrevidierten Elberfelder Bibel“ entstanden. Die üELB entstand, da einige Kreise mit der Revision der ELB unzufrieden waren (in Bezug auf den verwendeten griechischen Text, die Genauigkeit der Übersetzung und den theologischen Hintergrund²⁶).

Die üELB folgt nahezu vollständig dem kritischen Text nach Nestle/Aland²⁷. Trotz ihrer Bemerkung im Vorwort, dass sie nicht „in allen Punkten dem [...] Nestle/Aland²⁷ folgen, wenn dieser vom Textus Receptus abweicht“, sind es kaum mehr als eine Handvoll Stellen, an denen dem Textus Receptus gefolgt wird. So wird z.B. das längere Ende des „Vater Unsers“ (Mt 6:13) nicht einmal mehr in einer Fußnote angegeben.

Von der Übersetzung her ist die üELB teilweise wörtlicher als die ELB. Das zeigt sich v.a. in der Beibehaltung der vom Deutschen abweichenden griechischen Zeitformen (wie dem *historischen Präsens*, z.B. Mk 8:33: „...und als er seine Jünger sah, tadelte er Petrus, und er sagt:...“) und auch an einigen weiteren Stellen.

Die ELB ist jedoch im Vergleich etwas konkordanter übersetzt, d.h. sie bemüht sich mehr darum, dasselbe griechische Wort - soweit möglich - immer mit demselben deutschen Wort wiederzugeben.

Insgesamt gesehen sind solche Unterschiede in dem Bibeltext der beiden Elberfelder Bibeln aber so gering, dass sie kaum auffallen.

Die üELB hat bei einigen Worten die Übersetzung der alten unrevidierten Fassung

²⁶ Die üELB stammt genau so wie die „unrevidierte Elberfelder Bibel“ aus den Kreisen der Brüderbewegung.

Welche Bibelübersetzungen sind empfehlenswert?

beibehalten, wie z.B. das Wort „Versammlung“ anstelle von „Gemeinde“ für das griechische Wort „ekklesia“. Daneben wurde eine Reihe von Begriffen und Fremdwörtern speziell gekennzeichnet und in einem Anhang näher erläutert, wobei auch Übersetzungsalternativen aufgezeigt werden, was sehr hilfreich ist. Dafür gibt es jedoch sehr viel weniger Fußnoten als in der ELB.

Die teilweise wörtlichere Übersetzung der üELB resultiert des öfteren in einem holprigen Satzbau, wodurch sie schwerer verständlich ist als die anderen aufgeführten Übersetzungen. Sie benutzt aber ebenso wie die ELB kaum veraltetes Vokabular, sondern heutiges Deutsch, unter Beibehaltung der theologischen Begriffe.

Die „Überarbeitete Elberfelder Bibel“ ist neben der ELB die einzige wirklich wörtliche Bibelübersetzung in heutiges Deutsch. Die Unterschiede zur ELB sind jedoch gering. Ob die kleinen Präzisierungen in der Übersetzung die Nachteile wettmachen, die durch den teilweise recht holprig zu lesenden Text und die rigorose Verwendung des „kritischen Textes“ entstehen, muss jeder Bibelleser für sich selbst entscheiden. Insgesamt gehört die üELB aber natürlich in den Kreis der empfehlenswerten Übersetzungen.

Welche Bibelübersetzungen sind empfehlenswert?

© 2008 Stefan Wittmann, www.BIBELundERMUTIGUNG.de
Kostenlose *und* vollständige Vervielfältigung dieser Schrift ist erlaubt.

